



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

CXCVIII. Brief. Le Revenant; - denn wir konten kein deutsches Wort finden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50909)

nicht rechne, daß eines Predigers Frau so ziemlich sicher seyn kan, ihr Mann sei keinem herrschenden Laster, folglich auch der Verschwendung nicht, nicht dem Spiel, nicht dem Trunk, nicht dem Extragehn ergeben; er sei nicht so, wie Andre, der landsherrlichen Willkühr, nicht so wie der Soldat den Gefahren, nicht so wie der Kaufmann den Unglücksfällen, ausgesetzt: so ist doch wenigstens ein Mann wie Herr Gros, kein Spas — ein Mann, der so seltne Kenntnisse hat, überall beliebt ist, überall unentbehrlich wird, sobald man ihn recht kennt, so äusserst angenehm ist, und völlig so, wo nicht noch besser, aussieht, als das schöne Bildnis des Cardinal Querini. \*)

---

### CXCVIII. Brief.

(Org: Ausg. 5. Thl. 38. Br.)

Le revenant; — denn wir konten kein deutsches Wort finden.

#### Zulchen an Herrn P. Gros.

Königsberg, den 18. Sept.

Ohne Zeitverlust schreibe ich Ihnen ein Blatt ab, welches in einem Pak Bücher lag, das ich vom Buchbinder erhalten habe.

„Die

Die Neugier verweisen wir auf den Abdruck dieses Bildnisses, in Hrn. Schröckhs Abbildungen und Lebensbeschreibungen 10. 1. Th, S. 342. 343 ein Buch, welches in allen Händen seyn sollte, wenn es auch nur bloß aus dem zweiten Bande bestünde.

❖      ❖      ❖

„Die allerstärkste Neigung, theuerste Freun-  
 „din, bringt mich, diesen einzigen Weg zu  
 „nehmen; auf welchem mein Herz zu Ihnen  
 „kommen kan. Ich höre, daß Sie sich über  
 „einen Brief beschweren, den Sie, so heils,  
 „am 1. Sept. von meiner Hand und mit mei-  
 „ner Unterschrift erhalten haben. \*) Wie kon-  
 „nten Sie das thun? Kannte Ihr Herz mich so  
 „wenig, daß Sie es meinen Feinden bis zu diesem  
 „Grabe der Bosheit glücken lieffen? Hatten Sie  
 „so ganz die behutsame Liebe Ihres Schuls,  
 „seine bindenden Versprechungen, seine ge-  
 „dulbige Erwartung, der von Ihnen und  
 „mir gewünschten Wendung Ihres harten Schicks-  
 „sals vergessen, daß Sie einen Brief, welchen  
 „die boshafteste Kunst mit Nachmachung meiner  
 „Hand verfertigt haben mus, für ächt hielten?  
 „O! hätten Sie doch diesen Brief, durch welchen  
 „die Hölle unser Glück, unser nahes Glück, hat  
 „stören wollen, so gleich beantwortet! Mein Er-  
 „staunen wäre dann eben so groß als jetzt, aber  
 „minder schmerzhaft gewesen: denn alsdann hät-  
 „te ich schon längst Mittel finden können, diese  
 „fürchterlichen Misverständnisse zu heben. Und  
 „was kan in diesem satanischen Briefe gestan-  
 „den haben? Ich soll auf meine Ansprüche, auf  
 „unser Verbindung, auf unsern Briefwechsel ge-  
 „trozt haben! ich soll gedroht haben! Konnten  
 „Sie, geliebtes Zulchen, konten Sie das glau-  
 „ben?

\*) S. 102. VII. Thl.

„ben? Konten Sie, nachdem ich meinem Herz-  
 „zen die Gewalt angethan hatte, daß ich, um  
 „Ihnen vor Ihrer Fr. Mama einige Ruh zu  
 „schaffen, von Ihnen abzulassen schien, und  
 „durch die Rolle, die ich gegen Sophien (ich  
 „weis am Besten, mit welcher Quaal meiner  
 „Seele,) spielte, mir vor Ihrer Familie das An-  
 „sehen geben wolte, als habe ich alle Hofnung auf  
 „Ihre Hand aufgegeben: konten Sie da glau-  
 „ben, daß meine treue Liebe gewankt habe, und  
 „daß ich so ganz sinnlos geworden sei, einen  
 „Brief, wie jener war, zu schreiben? Sahn Sie  
 „nicht — und wenn man mit grausamer Sorg-  
 „falt es Ihnen verbarg — sagte Ihnen Ihr  
 „Herz denn nicht, daß ich den Schein eines,  
 „auf Sie gänzlich, und, so wie die Familie es  
 „wünschte, offenbar verzichtthuenden, Menschen  
 „nur deswegen annahm, um, sobald mein Glück  
 „glänzend genug seyn würde, meine Bewerbung  
 „aufs neu, und gewiß alsdann mit dem glük-  
 „lichsten Erfolg, bei Ihrer Fr. Mama anzufan-  
 „gen? — Doch ich will nicht klagen: man hat  
 „Sie überrascht, und Sie kennen mein Herz.  
 „Mein Glück ist nun so, daß ich ohne Furcht von  
 „Ihrer Frau Mama und Ihrem Hrn. Oheim die  
 „Erlaubnis erbitten kan, mit Ihnen es zu thei-  
 „len. Mein Vater — verzeihn Sie, daß ich dem  
 „swornen Greise hier das Opfer kindlicher Zäh-  
 „ren widme — mein Vater ist gestorben, und  
 „hat mich in den Besitz von 50,000 Rthlr. gesetzt.  
 „Ich werde morgen die Trauer anlegen, aber

VIII. Theil.

D




„noch

„noch heut im farbigen Kleide, (weil die Trau-  
 „er uns ein gar armes Ansehn giebt,) vor Ih-  
 „rer Fr. Mama erscheinen. Schenken Sie mir,  
 „Theuerste, jetzt das Glück, welches Sie mir  
 „immer zugedacht haben. Ueberlassen Sie es  
 „mir, meine Sache mit Ihrer Fr. Mama abzu-  
 „thun: aber meine Sache mit Ihnen — o ich  
 „bin gewiß, die hat Ihr Herz schon in diesem  
 „Augenblick ausgemacht. Der Mensch, welcher  
 „unter der Larve seufzte, die er tragen mußte,  
 „um eine so schwere Rolle spielen zu können;  
 „der Mensch, welchem es zu schwer ward, zu  
 „verhindern, daß Sophie sich nicht eine Hofnung  
 „machen möchte, deren Gedanken er verabscheu-  
 „te, eben der Mensch liegt jetzt zu Ihren Füßen,  
 „und ruft: „o Liebe! belohn jetzt eine Treu, die  
 „so viel kostete.“ Aber, um mir Muth zu ge-  
 „ben, (denn der Verdruß über jenen, unterge-  
 „schobnen, Brief hat mich ganz niedergeschla-  
 „gen;) schreiben Sie mir nur in einer einzigen  
 „Zeile, daß Sie noch so gegen mich gesinnt sind,  
 „wie Sie immer waren, und daß ich, nicht un-  
 „belohnt, ewig seyn soll

„Ihr

„allergetreuester

„Schulz.“




  
**Fulchens Fortsetzung.**

Ist's möglich, lieber Herr Pastor, sich eine so  
 tolle Frechheit vorzustellen? Welch ein abscheulicher  
 Geist herrscht in allen Handlungen dieses Menschen!

Fort.